Bull. Soc. Nat. luxemb., 95 (1994) p. 245-246

Aktueller Nachweis des Weinhähnchens Oecanthus pellucens (Scopoli, 1763) im Süden Luxemburgs (Saltatoria, Gryllidae)

von

Raoul GEREND [1]) und Roland PROESS [2])

Abstract: *Oecanthus pellucens*, a species thought to be extinct, has been rediscovered in August 1992 in the ancient mining areas around Dudelange in southern Luxembourg, where it proved to be very frequent.

Résumé: *Oecanthus pellucens* a été redécouvert au Luxembourg dans les anciennes carrières de minerai de fer des alentours de la ville de Dudelange. L'espèce y fut très abondante au mois d'août de l'année 1992.

Einleitung

Das Weinhähnchen *Oecanthus pellucens* (Scopoli 1763), eine, je nach Autor, als ponto- oder holomediterran eingestufte Grillenart, besiedelt in Mitteleuropa ausschließlich thermisch begünstigte Gebiete und zeigt eine hohe Affinität zu Weinbaulagen.

Aus Luxemburg lagen bislang nur Nachweise vom Keuper-Mesobrometum "Aarnescht" bei Niederanven vor (Reichling & Hoffmann 1963), die aber zwischenzeitlich nicht mehr bestätigt werden konnten, was Meyer (1988) dazu veranlaßte, die Art in die Kategorie ausgestorben/verschollen der provisorischen Roten Liste der Heuschrecken Luxemburgs einzustufen.

Im benachbarten Ausland findet sich *Oecanthus pellucens* vor allem im unteren Moseltal zwischen Trier und Koblenz (vgl. Zachay 1993), im Saarland (Dorda 1991, Meyer, mündl.), sowie stellenweise im französischen Moseltal (Meyer, mündl.)

Fundort und Fundumstände

Die Art konnte Ende August 1992 anlässlich einer Nachtexkursion ins ehemalige Erztagebaugebiet "Haardt" bei Dudelange zunächst verhört und schließlich auch visuell bestätigt werden. Nachweise gelangen in folgenden U.T.M. Quadranten: 32UKV8785, 32UKV8885, sowie zusätzlich Mitte August 1993 im Ort genannt "Léi" (ebenfalls Dudelange), 32UKV9086, als ein einzelnes singendes Männchen verhört werden konnte.

[1]) 35, rue de Hellange, L-3487 Dudelange.

[2]) 6, rue Gustave-Kahnt, L-1851 Luxembourg.

Beim Fundort "Haardt" handelt es sich um ein reich strukturiertes, nicht rekultiviertes Tagebaugebiet, mit Halden tauben Gesteins und Schlackenhalden. Die Vegetation ist sehr heterogen und reicht von Moos- und Flechtengesellschaften über trockenrasenartige Wiesengesellschaften bis hin zu Wäldern und Ackerflächen. *Oecanthus pellucens* konnte vor allem auf Flächen mit trockenrasenartiger und ruderaler Vegetation nachgewiesen werden, die einer intensiven Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Die zahlreichen singenden Männchen, die im August 1992 im gesamten Gebiet gehört werden konnten, lassen auf eine individuenstarke Population schließen.

Diskussion

Oecanthus pellucens galt bislang in Luxemburg als verschollen bzw. ausgestorben und konnte trotz mehrfach durchgeführter Kontrollgänge nicht mehr auf der "Aarnescht" nachgewiesen werden. Auch auf der "Haardt" konnte diese auffällige Grille in den Vorjahren nie beobachtet oder verhört werden (vgl. Reichling in Cungs 1991, Kinn in Cungs 1991) obwohl hier seit nun schon über 10 Jahren regelmäßiger Lichtfang betrieben wird und somit, infolge häufigen Aufenthaltes im Gebiet, gute Möglichkeiten zum Nachweis bestanden. Die Frage stellt sich also, ob wir es mit einer rezenten Neuansiedlung zu tun haben oder ob die Art schon immer, aber in geringer Individuendichte im Gebiet vorhanden war. Letzteres scheint unwahrscheinlich, da sich die besondere Struktur des Gebietes erst in den letzten 20 bis 30 Jahren herausbilden konnte und gerade die "Haardt" entomologisch besonders intensiv untersucht wurde (vgl. Cungs 1991).

Vergleiche mit dem Ausland zeigen, daß auch hier *Oecanthus pellucens* in letzter Zeit verstärkt beobachtet wird (Zachay 1993). Wir möchten uns hier Zachays (1993) Hypothese anschließen, der die Folge mehrerer heißer und trockener Sommer für die Zunahme der *Oecanthus* - Bestände verantwortlich macht.

Interessant wäre es auch, festzustellen, ob in Luxemburg noch weitere ehemalige Tagebauflächen der Doggerstufe besiedelt werden.

Bibliographie

Cungs, J., 1991. - Beitrag zur Faunistik und Ökologie der Schmetterlinge im ehemaligen Erzabbaugebiet "Haardt" bei Düdelingen (Insecta, Lepidoptera). - Trav. Scient. du Musée Nat. Hist. Nat. de Luxembourg 17: 364 p.

Dorda, D., 1991. - Vergleichende Heuschreckenuntersuchungen in saarländischen Kalk-Halbtrockenrasen. - Articulata 6: 125-149.

Kinn, J., 1991. - Quantitative Erfassung der Saltatoria in den zehn intensiv untersuchten Transektflächen. - In: Cungs, J., 1991, Beitrag zur Faunistik und Ökologie der Schmetterlinge im ehemaligen Erzabbaugebiet "Haardt" bei Düdelingen (Insecta, Lepidoptera), Trav. Scient. du Musée Nat. Hist. Nat. de Luxembourg 17: 305-309.

Meyer, M., 1988. - Provisorische Rote Liste der gefährdeten Heuschrecken Luxemburgs (Orthoptera, Saltatoria). - Päiperlék 10: 75-78.

Reichling, L. & J. Hoffmann, 1963. - Supplément à la faune des Orthoptères du Grand-Duché de Luxembourg, Arthropoda, Hexapoda, Orthopteroidea, Orthoptera.- Arch. Inst. gr.-d. sci. math. nat. phys. 29: 129-157.

Zachay, W., 1993. - Beitrag zur Heuschreckenfauna der Region Trier-Saarburg: das Weinhähnchen (Oecanthus pellucens).- Dendrocopos 20: 117-118.